

Deutschlands, in Skandinavien, in der Schweiz, in den Niederlanden, in England durch und gelangte von hieraus später auch auf andere Kontinente, insbesondere nach Nordamerika.

Nachdem in Europa die kapitalistische Gesellschaft entstanden war und sich gegenüber dem Feudalismus durchgesetzt hatte, waren die christlichen Kirchen gezwungen, sich den veränderten gesellschaftlichen Bedingungen anzupassen. Durch die Entwicklung der bürgerlichen Kultur und der Wissenschaft, durch die Trennung von Staat und Kirche und andere Faktoren bedingt, verloren das C. und die christlichen Kirchen in beträchtlichem Maße ihre beherrschende Stellung im geistigen Leben. Das Aufkommen der Arbeiterbewegung, die Verbreitung der wissenschaftlichen Weltanschauung des Marxismus unter der Arbeiterklasse und die Erfahrungen des Klassenkampfes der Werktätigen gegen das Kapital trugen ebenfalls dazu bei, daß der Einfluß der Kirchen geringer wurde. Andererseits wurde die Kirche selbst in die sozialen Auseinandersetzungen hineingezogen, und in bestimmten Schichten des niederen Klerus, mitunter auch des höheren, entstanden mehr oder weniger ausgeprägte Tendenzen der Solidarisierung mit dem Kampf der Arbeiterklasse. Mit der Verschärfung der allgemeinen Krise des Kapitalismus nach dem zweiten Weltkrieg, der Entfaltung des revolutionären Weltprozesses und der Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Sozialismus ist für die Entwicklung des C. ein tiefgreifender politischer und ideologischer Differenzierungsprozeß charakteristisch geworden. Ein wachsender Teil der Christen nimmt aktiv und bewußt am Kampf um Frieden, Demokratie und sozialen Fortschritt, gegen Imperialismus, natio-

nale und soziale Unterdrückung teil. Demgegenüber versuchen reaktionäre Kräfte in den Kirchen, die Christen durch einen verstärkten politischen Klerikalismus an die überlebte kapitalistische Gesellschaft zu binden.

Die Marxisten-Leninisten sehen in der Zusammenarbeit mit den Christen aller Kirchen für die Sicherung und Festigung des Friedens, für die Lösung der anderen großen Menschheitsprobleme, für den gesellschaftlichen Fortschritt eine geschichtliche Notwendigkeit. Ungeachtet weltanschaulicher Meinungsverschiedenheiten unternehmen sie alles, um diese Zusammenarbeit weiter zu festigen und zu vertiefen.

Der Sieg des Sozialismus in einer Reihe von Ländern, in denen das C. verbreitet ist, hat für die Kirchen neue Bedingungen geschaffen. Die sozialistische Gesellschaft ist durch einen konsequenten Demokratismus charakterisiert: Sie gewährleistet das Recht jedes Menschen auf seine eigene religiöse oder nichtreligiöse weltanschauliche Überzeugung, und sie gewährleistet religiösen Gemeinschaften das Recht und die Bedingungen zur freien Ausübung ihrer Religiosität. Dadurch schafft sie zugleich Bedingungen für die vertrauensvolle Zusammenarbeit von Marxisten und Christen bei der Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Die SED hat diese Linie der Zusammenarbeit in allen Etappen der gesellschaftlichen Entwicklung in der DDR konsequent verfolgt und setzt sie auch bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft fort.

coincidentia oppositorum (lat.): Zusammenfallen der Gegensätze; diese Formulierung des **Nikolaus von Kues** drückt einen Grundgedanken der —» **Dialektik** in einer noch unreifen Form aus: die Einheit der